**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

**Heft:** 31

**Artikel:** An den Einsender des Aufsatzes "die Stellung der Artillerie bei den

Truppenzusammenzügen"

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92200

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXII. Jahrgang.

Bafel, 17. April.

II. Jahrgang. 1856.

Nro. 31.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1856 ift franco burch die gange Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden birect an die Berlagshandlung "die Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Pafel" abressirt, ber Betrag wird bei den auswärtigen Abennenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: Hans Wieland Major.

## An den Einsender des Aufsates "die Stellung der Artillerie bei den Truppenzusam: menzügen".

(Schluß.)

Ein ander Mal ift die Artillerie durch die Kavallerie in einen Hohlweg eingefeilt worden! Ift da ein Fehler entstanden durch die Disposition, oder ist der betreffende Artillerieossiziere etwa nie gewöhnlich an seinem reglementarischen Plat geritten, ohne — Sie sagen, das Gesecht hatte schon begonnen — sich vorn umzusehen, wo der beste Plat für seine Geschüße, wo die beste Anfahrt zu diesem Plate sei; ist er etwa in diesen Hohlweg hineingefahren, weil durchaus daneben nicht fortzusommen war; (nun, so ist ihm etwas arrivirt, was gar oft im Felde vorsommt und nicht blos im Lager in Thun) oder hat man ihn nicht hinaus gelassen, weil man die Bodenentschädnis nicht zahlen wollte?

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir ungescheut zu sagen, daß es bei Ihnen gerade wie bei den andern Waffen ift: Sie haben einige ausgezeichnete Offiziere, die auch in höhern Stellen jeder auch stehenden Armee Ehre machen würden, aber auch manche, welchen es an Gelegenheit oder Zeit mangelte, um sich hinlänglich auszubilden. Ich glaube, daß bei der Artillerie unter Anderm in Folgendem gefehlt wird:

Der Artilleriekommandant beschäftigt sich zu viel mit einzelnen Geschützugen oder zieht gar den Säbel und kommandirt eine Batterie, statt beim Rommandirenden zu sein, diesem mit seinem Mathe beizustehen, dort zu hören, was beabsichtigt wird, um darnach seinen Artillerieossizieren die entsprechenden Weisungen zugehen zu lassen; in entscheidenden Momenten mag er den Befehl selbst abnehmen und überbringen, um sicher zu sein, daß nichts Unartilleristisches geschieht. Seine zerstreuten Abtheilungen mag er öfters besuchen, immer aber sollte er wieder zum Rommandirenden zurücksehren, ausgenommen, das Gesecht dauert längere Zeit ohne besondere Wendungen an, oder aber es besindet sich eine größere Artilleriemasse vereint in Thätigseit.

Die Artillericoffiziere nehmen die Weisungen, welche ihnen die Adjukanten bringen, oft zu buchstäblich, d. h. folgen einfach — nachher über den Befehl raisonnirend — flatt eine Einwendung oder Anfrage zu wagen oder ihrem Artilleriesommandeur Nachricht zu geben.

Sie sehen sich zu wenig nach dem Gang des Gefechtes, rechtzeitig nach passenden Aufstellungspläten um und erkennen zu spät die Wege, um in oder aus der Position zu gelangen.

Sie fummern fich zu wenig um die Saftif der an-

Die hand aufs herz, Waffenbruder! Glauben Sie wirklich, Seitens des Stabes werde aus Mangel an Renntniß Ihrer Waffe mehr gefehlt, als die Artilleristen aus Mangel an Kenntnif der Taftif der Undern fehlen? Wie soll aber die Artillerie einigermaßen felbsthätig bandeln können, wenn fie von der Dauer der Gefechte der Kavallerie und Infanterie, von der Schwerfälligfeit oder Leichtigfeit derer Bewegungen, von den plöplichen Bendungen im Gefechte und den Folgen davon, von den Schwä. chen und Stärfen diefer Waffengattungen, von der Beurtheilung, wie ein Angriff oder die Abmehr eines folden ausfallen werde, nicht binreichende Ginficht befist, wenn fie in richtiger Borausberechnung des Gefechteresultate den Absichten des Kommandirenden nicht zuvor ju fommen im Stande ift? Die natürliche Folge wird dann fein, daß ihr auch da Befehle öfters zufommen, mo fie durch größere Gin. ficht in den Gang des Gefechtes diefelben hatte leicht entbehrlich machen fonnen.

Dagegen haben Sie vergessen zu bemerken, daß ein Hauptgrund der Unzufriedenheit der Artillerieofstziere darin liegt, daß im Allgemeinen die Gefechte, vorzüglich durch die Infanterie, bei weitem
zu schnell abgemacht werden, daß diese, einzig in der Absicht, ihre Aufgabe so schnell als möglich zu lösen,
eine Dauer des Gesechtes respektiren, ein Abwarten der Wirksamkeit ihres Feuers gar nicht kennt.
Daraus entsteht dann für die Artillerie die Unmöglichkeit, ihre Positionen gehörig zu benußen oder
rechtzeitig zu wechseln. — Sie sehen also, daß ich weit entfernt bin, alle Ihre Rlagen ungerecht ju | unterdef egergiren laffen? Auch das bedenkt man finden. Wollten wir und übrigens alle begangenen taftischen Schniger vorwerfen, so hatten mir viel, febr viel zu thun - aber zum Troft doch auch nicht mehr, als in andern Armeen, tropdem die Offiziere dort einzig ihrem Fache obliegen und wofelbit eine größere Ungabl von ältern feuergetauften Männern den jüngern hilfreich an die Sand geben fann.

Wollen wir und daher brüderlich die hand reichen und nicht glauben, der Andere allein fei Schuld daran, wenn es wo gefehlt bat!

Zum Schluß noch ein paar Worte über Ihre Art von Dispositionen.

Mit dem Befehl: A befett den Terrainabschnitt X, ware denn doch gar zu wenig gesagt, indem ohne eine genaue ftrategische Supposition weder die gro-Bere Wichtigfeit des einen oder andern Flügels, noch die Ruckzugswege, noch der Zweck des Gefechtes überhaupt angezeigt mare: - ohne diefe Dinge aber läßt fich ein Gefecht größerer Abtheilungen gar nicht denken und müßte ein Treiben im Zikzak entstehen, das etwa zu einem nicht uninteressanten Spiel, keinesfalls zu einem Bild des Arieges führen fonnte. Zudem wird Ihnen nicht leicht eine Dispofition aus der Wirklichkeit (Krieg) in die Hand gefommen sein, in der nicht gewisse Punfte besonders jur Befegung empfohlen, öfters fogar mit Angabe der Art und Weise, und in der nicht andere spezielle Beifungen vorfommen, wie g. B.: in wie vielen Treffen agirt, wie viel Schritte die Beschüpe vor der Infanterie fteben follen, ob vornehmlich mit ftarfen Retten oder nur mit Maffen gewirft werden soll u. s. w.

Oberst B soll nur im Anmarsch begriffen, die Brigade A angreifen und vertreiben! Auch diefes dürfte ju wenig fein, weil der Angriffspunkt, die Richtung, in der der Feind mo möglich gedrängt werden foll u. f. w. fehlen. Dagegen finden wir häufig bei wirt. lichen Angriffedispositionen die Angabe von befonders wichtigen Punften für die Erreichung des vorgefesten Zweckes, die Empfehlung, fich gewiffer Bunfte ju bemächtigen, um auf diefe geftupt, neuerdings vorzuschreiten, die Empfehlung, die Truppen oder eine und andere Waffe mehr oder minder gu gebrauchen, finden dort den Weg gur Berfolgung vorgezeichnet, so wie die Replistellung für den Fall eines fruchtlofen Angriffs, und in der Regel eine Benachrichtigung Seitens des Generalftabschefs über Stärfe, Stellung und mahrscheinliche Abfich. ten des Gegners. Sie fagen nun felbft vertreiben, fonnen also nicht verhindern, daß der Gine miffe, der Andere muffe endlich abziehen: anders ift es bei Feldmanövern nur felten gedenkbar, vorzüglich auch, weil die Berpflegung und die Rudficht auf den fultivirten Boden eine gewiffe Ginschränfung bedingen.

Mun laffen Sie in Ihrem Borfchlage den erften Tag blos die Pofition beziehen und den Angreifer, fobald er Nachricht durch die Avantgarde erhalten, bivouafiren. Auf diefe Beife geht aber mahrscheinlich ein Tag von den fünf bis feche gemährten für einen beträchtlichen Theil der Truppe gang verloren, oder wollten Sie im Ernft die hintern Abtheilungen 1

bäufig eben nicht, daß solche Friedensmanöver, befondere für fleinere Abtheilungen, die in Jahren nicht mehr zu ähnlichen Uebungen gezogen werden, auf eine Weise eingerichtet sein wollen, baf allen Abtheilungen täglich Gelegenheit jur Uebung im Felddienst verschafft werde.

Uebrigens bleibt den Brigadiers noch immer eine schöne Aufgabe zu lösen, auch wenn sie eine ziemlich ausführliche Disposition erhalten haben; denn es treten, wie Sie felbft fagen, faft regelmäßig unerwartete Erscheinungen ein, auf welche man fogar rechnen muß und welche nicht, wie Sie glauben, die ganze Geschichte umwerfen; endlich soll nie vergessen werden, daß die Disposition bis auf wenige hauptpunfte fete mehr Inftruftionen und nicht etwa ftrifte Befehle find. H.

## Sinige Worte über die Instruktion der Scharfichüten.

Nach dem vom eidg. Militärdepatemente bestimmten Plane haben wir im Laufe dieses Jahres 6 Schulen für Refruten, eine für die Afpiranten und 38 Biederholungsfurfe.

Nach den gemachten Erfahrungen hatte man ermarten dürfen, daß, fatt die Bahl der Schulen gu vermehren, dieselbe eber vermindert murde, mas auch die Unficht der Oberinftruftoren gewesen fein

Bürde man g. B. nur 4 fatt 6 Schulen bestimmt, dann aber die Dauer derfelben auf 5 Bochen aus. gedebnt haben, fo hatte man den doppelten Bortheil damit erreicht, daß auch größere Manover ausgeführt werden fonnten und dadurch der Refrut vollftändiger eingeübt wurde, und man hatte auch der Eidgenoffenschaft einige taufend Franken erspart.

Diefes beliebte aber nicht; und warum nicht? Um den beiden Kantonen Waadt und Neuenburg nicht vor den Kopf zu stoßen, welche um jeden Preis Schulen haben wollen, wenn gleich ihre Waffenpläte ungeeignet find und dem Zwecke nicht im Entfernteften entsprechen. Nicht nur aber find die Waffenpläße in Colombier und Moudon rücksichtlich ihrer geographischen Lage unzweckmäßig, sondern auch in Beziehung auf die Zusammensenung der Mannschaft, die dafelbst den Unterricht genießen foll.

In Colombier nämlich ift der Unterricht, fo wie auch das Kommando für die Refruten des Kantons Neuenburg, französisch, bingegen für diejenigen des Rantons Freiburg und des französischen Theils des Kantons Bern, deutsch. In Moudon werden die Baadtlander frangofisch und die Ballifer deutsch fommandirt, die Erflärungen aber muffen für die Unterwallifer frangofisch und für die Oberwallifer deutsch gegeben merden. - Diefes alles für das Wohl des Dienstes und des Vaterlandes!